

Adolf Härtel, wohne in Neustädte! und reise eben aus Karlsbad wieder nach Hause. Ihre Gnade rührt und beschämt mich zugleich. Wäre ich doch in!stande, Ihnen auf der Stelle durch die That zu zeigen, wie tief Sie mich soeben sich verpflichtet haben.“

„Wie, wenn ich Sie beim Wort hielte?“ fragte der Rittmeister. „In der nächsten Hütte liegt ein Kranker, dessen Zustand ich gern untersucht zu sehen wünschte. Wir haben zwar einen Arzt in der Nähe,“ fuhr er, seiner völligen Ohnmacht sich erinnernd, etwas verlegen fort, „allein —“

„O schnell, führen Sie mich zu ihm!“ unterbrach ihn der Doktor, „alles, was in meinen Kräften steht, werde ich anbieten, um dem Armen einige Linderung zu verschaffen.“

Während der Wagen beim Stellmacher kuriert wurde, vollzog dessen Herr eine äußerst schwierige Operation an dem Kranken, welche ihn dem Leben wiedergab und von ungewöhnlicher Geschicklichkeit des Operateurs zeugte.

„Nun, Karl,“ sprach am Abend desselben Tages der Rittmeister zu seinem Diener, „was meinst du? War das Leben eines unserer Mitmenschen etwa zu teuer erkauft durch die kurze Übernahme einer kleinen Last? Wie selig hat mich der wunderbare Vorfall gemacht? Ach könnte doch der wackere Doktor Härtel auch mir helfen und die Kugel aus meinem Leibe entfernen!“

Vierzehntes Kapitel.

That und Lohn.

Obgleich der Major in dem ungeschmälerten Besitze eines ihm freilich nicht zukommenden Reichtums sich befand, folgte das Glück nicht gerade seinen Schritten. Er besaß einen Pfahl im Fleische, welcher ihm fast ebensoviel Not machte, als seinem Better die Bleikugel